

Sächsische Dorfzeitung

Preis:
vierteljährlich
1 M. 50 Pf. Zu
bezahlen durch
alle lösl. Post-
anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespalteten Zeile 15 Pf. Unter „Eingekandt“ 20 Pf.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Hermann Müller in Dresden.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der „Sächsischen Dorfzeitung“,
„Achtunddreißigster Jahrgang“,

nehmen alle Kaiserlichen Postämter und Postexpeditionen gegen Vorausbezahlung von 1 Mark 50 Pf. Bestellungen an; auch kann das Blatt, wenn es verlangt wird, den geehrten auswärtigen Abonnenten durch die betreffenden Postanstalten gegen Botenlohn von nur 25 Pf. pro Quartal jeden Dienstag und Freitag pünktlich in's Haus gesandt werden.

Diejenigen Pränumeranten in Dresden und Umgegend, welche ihre Bestellungen direkt bei uns (Neustadt, kl. Meißnergasse Nr. 3), oder bei den von uns angestellten Boten machen, erhalten die Zeitung jeden Dienstag und Freitag ohne irgend eine Preiserhöhung zugesandt.

Dringend ersuchen wir aber, die Abonnements-Bestellungen gefälligst sofort machen zu wollen, indem wir bei späteren Aufträgen für die Nachlieferungen der bereits erschienenen Nummern nicht einstehen können.

Inserate finden bei der bedeutenden Auflage der „Sächsischen Dorfzeitung“ durch dieselbe sowohl in Dresden und dessen Umgegend als auch im ganzen Lande die ausgedehnteste Verbreitung.

Die Verlags-Expedition.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Es ist leider eine bittere Wahrheit, daß unsere Industrie in den letzten zehn Jahren nicht nur keine wesentlichen Fortschritte gemacht hat, sondern sich im Einzelnen sogar in einem Rückgang begriffen zeigt. Besonders verlegend berührt eine solche Wahrnehmung, wenn sie von anderer Seite ausgeht und man fühlt, wie wenig sich gegen derartige Anschuldigungen sagen läßt; wir meinen das Urtheil, welches die deutsche Industrie im Augenblicke auf der Weltausstellung in Philadelphia erfährt. So beschämend das ist, so liegt doch in diesem Ausspruche eine befreiende und wie wir hoffen wollen, auch eine heilende Kraft. Die drei inhaltsschweren Sätze, welche die öffentliche Meinung in Nordamerika aufstellt, lauten nämlich: 1) Deutschlands Industrie hat das Grundprinzip „billig und schlecht“; 2) Deutschland hat in den gewerblichen und bildenden Künsten (?) keine anderen Motive mehr, als tendenziös-patriotische, die doch auf den Wettkampfsplatz nicht hingehören, und 3) ist der Mangel an Geschmack im Kunstgewerblichen und der Mangel an Fortschritt im rein Technischen überwiegend. Es wird in der That nicht allzu schwer sein, die Zusammenhänge nachzuweisen, aus denen der Niedergang oder das Zurückbleiben unserer industriellen Bestrebungen, wie er so vielfach, wenn auch nicht durchgehend hervortritt, erwachsen ist. Wir haben bereits früher darauf ausführlicher hingewiesen, wie der eigentliche Schuldige bei der Tendenz „billig und schlecht“ ist, nämlich das Publikum selbst, das solche Waare sich gefallen läßt oder gar sie verlangt. Der Chauvinismus in den gewerblichen Künsten, der geistesträg das was den Aufschwung eines großen Moments bezeichnet, nur zur Handwerkschablone herabwürdigt, zeigt allerdings ein Stöckchen in der Entwicklung und Schaffenskraft des nationalen Geistes an. Dem Mangel an Fortschritt im rein Technischen erklärt uns allein der Stand der „sozialen Frage“ selber in überschwänglicher Fülle; denn jedes Schaffen, das sich in aufsteigender Richtung bewegen soll, verlangt Freude am Werk, verlangt Eifer und Hingebung, verlangt das harmonische Zusammenwirken der verschiedenen Kräfte. Was soll

sich in Werkstätten Treffliches aber gestalten, in welche man unter dem Namen „Klassenkampf“ grundsätzlich alle schlimmen Eigenschaften hereinruft, wo man damit dem Meister und Unternehmer wie den Gehilfen alle Freudigkeit und Hingebung methodisch austreibt? Möge man den Tadel fremder Nationen nicht allzuleicht nehmen und die bittere Pille nicht ohne nachhaltige Wirkung hinunterschlucken.

Neben der Ausführung der großen vom Reiche angeordneten Erhebungen über die Frauen- und Kinderarbeit und über die Verhältnisse der Gehilfen, Arbeiter und Lehrlinge, sind von demselben noch mehrere andere umfangreiche Erhebungen über wirtschaftliche und sociale Fragen angeordnet. Bereits im vorigen Jahre ließ der preuß. Handelsminister bekanntlich zwei Publikationen erscheinen, von denen die eine „die Einrichtungen zum Besten der Arbeiter auf den Bergwerken Preussens“, die andere „die unter staatlicher Aufsicht stehenden gewerblichen Hilfsklassen für Arbeitnehmer und die Versicherung gewerblicher Arbeiter gegen Unfälle“ darstellte. Zu dem ersteren Werke ist schon vor einigen Monaten in einem zweiten Theile eine Ergänzung erschienen, welche von den Wohlfahrts-Einrichtungen verschiedener größerer Werke eine zusammenhängende mit Plänen und Zeichnungen reichlich ausgestattete Beschreibung liefert. Gegenwärtig liegt ein weiteres umfangreiches Werk vor, welches der Handelsminister in den letzten Tagen hat erscheinen und den Mitgliedern des Herren- und des Abgeordnetenhauses zugehen lassen. Dasselbe hat „die Einrichtungen für die Wohlfahrt der Arbeiter der größeren gewerblichen Anlagen im preussischen Staate“ zum Gegenstande und ist mit Rücksicht auf die am 25. d. M. eröffnete internationale Ausstellung für Gesundheits- und Rettungswesen in Brüssel binnen außerordentlich kurzer Zeit hergestellt worden.

Der hohe Telegraphengebührensatz zwischen England und Deutschland wird in den Handelskreisen bekanntlich schwer empfunden, weshalb man seit längerer Zeit einer im Verhältnisse zu Frankreich stehenden Ermäßigung das Wort redet. Bei der kürzlichen Anwesenheit des deutschen Generalpostmeisters Stephan in London sollen nun, wie von Berlin mitgetheilt wird, Schritte